

Guten Morgen

Interessantes Erlebnis



Von Lasse Deppe und Constanze Wüstefeld

Lasse Deppe: Ich gebe zu, ich hatte ein wenig Sorge. Am vergangenen Dienstag bin ich mit der – was Festivals betrifft – unerfahrenen Kollegin eine Runde durch die wachsende Zeltstadt gelaufen. Auf Schritt und Tritt hatte ich latentes Gejammer im Ohr: Staub im Schuh, Müll auf der Erde und dann auch noch diese Hitze. Heute sage ich: Sie hat sich doch ganz gut geschlagen. Ob sie das auch von mir denkt?

Constanze Wüstefeld: Gut geschlagen wäre da noch untertrieben. Schon als feststand, dass ich beim Open Flair aktiv werde, war mir etwas unwohl: Bands wie Betontod, Liedfett oder die Kyle Gass Band kannte ich noch nicht einmal mehr vom Namen, von deren Musik ganz zu schweigen. Weil ich deswegen ständig erschrockene Blicke meines Kollegen erhielt, habe ich mich schon gar nicht mehr getraut, meine Unwissenheit kundzutun. Während des Festivals war er dann aber geduldig und erklärte mir diese für mich fremde Welt – dafür meckerte ich nicht mehr über dreckige Füße.

Lasse Deppe: Was dreckige Füße angeht, hat die Kollegin sogar schnell ganz pragmatisch gedacht. Weil Füße leichter zu reinigen seien als Schuhe, ist sie das Wochenende über lieber bei Sandalen geblieben. Ich wiederum gebe zu, dass ich manchmal neidisch die angesehene habe, die mit freiem Oberkörper feiern konnten.

lad@werra-rundschau.de
cow@werra-rundschau.de

So erreichen Sie die WR

Lokalredaktion
Telefon 0 56 51/ 33 59 33, Fax -44
Mail: redaktion@werra-rundschau.de
Anzeigen
Tel. 0 56 51/33 59 22, Fax -20
Mail: anzeigen@werra-rundschau.de
Leserservice u. Zustellung
Tel. 0 56 51/33 59 55, Fax -60
Mail: vertrieb@werra-rundschau.de



www.werra-rundschau.de
www.facebook.com/werra.rundschau

Alkohol ja, aber in Maßen

Kenn dein Limit: Judith und Julian klären Open-Flair-Besucher über Genuss auf



Haben sich informieren lassen: Bei dieser Gruppe von Open-Flair-Besuchern haben Judith und Julian von der Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit“ gegessen und aufgeklärt, was der Alkohol im Körper bewirkt.

Foto: privat

VON CONSTANZE WÜSTEFELD

ESCHWEGE. Wichtig sei, sagen Judith und Julian, dass man nicht den Moralapostel raushängen lasse. Mit erhobem Zeigefinger auf die Besucher des Open Flair zuzugehen und zu predigen, dass jeder Tropfen Alkohol schade, sei eher kontraproduktiv. „Und wir wollen ja mit den Leuten ins Gespräch kommen.“ Deshalb gehen die 23-Jährige und ihr 21-jähriger Kollege offen auf die Menschen zu und vermitteln: Alkohol ja, aber in Maßen.

Judith und Julian sind für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unterwegs, die vor allem für ihre Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit“ bekannt ist. Vor allem auf Festivals sind sie anzutreffen, weil sich dort viele junge Menschen tummeln und der Alkohol fließt. „Wir wollen das Alkoholtrinken nicht verbieten oder es schlecht machen“, sagt Judith. „Aber wir möchten darauf aufmerksam machen, dass man nicht zuviel davon trinkt.“

Und so machen sich die Beiden auf den

Weg, um die Menschen vor allem auf dem Zeltplatz anzusprechen. Denn dort ist die Musik nicht ganz so laut, Gespräche fallen so leichter. „Wir setzen uns dann einfach dazu, wenn eine Gruppe unter einem Pavillon zusammengekommen ist“, erklärt Judith das simple Vorgehen. Dumme Sprüche müsse sie sich selten anhören, und wenn, werden die mit Argumenten weggewischt.

Grundsätzlich seien die Besucher des Flair aber offen

und schon sehr gut informiert. „Wir haben ein paar Fragen für den Einstieg, zum Beispiel, wie viel Alkohol erlaubt ist“, sagt Julian, der aus Flensburg kommt. Die sei zwar nicht leicht zu beantworten, so komme man aber ins Gespräch: Ob es Unterschiede bei Frauen und Männern gibt, was eigentlich ein Standardglas ist und wie oft ein Alkoholkonsum in der Woche als unbedenklich gilt.

Was den beiden, die seit Juni für die Kampagne unter-

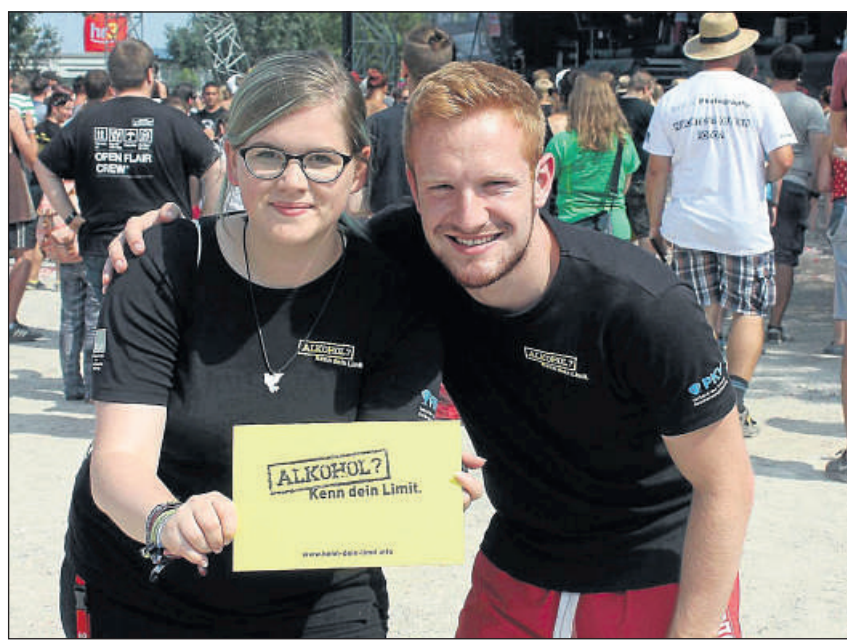
wegs sind, ebenfalls wichtig ist: das Verhalten in der Gruppe. „Wir sprechen schon an, dass man sich ruhig mal eine Cola kaufen kann und nicht immer Bier die erste Wahl sein muss“, sagt Judith. Zudem sei wichtig, dass Freunde aufeinander Acht geben.

Familiäre Atmosphäre

Was sowohl der Hannoveranerin als auch dem 21-jährigen Julian positiv aufgefallen ist: Durch die familiäre Atmosphäre auf dem Flair sei das Vielen schon bekannt, zudem würden die Besucher hier offen über ihre eigenen, nicht immer positiven Erfahrungen mit dem Alkohol sprechen. „Das zeigt, dass sie Vertrauen zu uns haben und auch wirklich daran interessiert sind, zu verstehen, was der Alkohol mit dem Körper macht.“

Wie viel Alkohol erlaubt ist, richtet sich übrigens nach dem Geschlecht: Bei Frauen gilt ein Standardglas als unbedenklich, bei Männern zwei. Für beide gilt, dass sie aber an zwei Tagen in der Woche gar keinen Alkohol trinken sollten, das Standardglas beim Bier umfasst etwa 0,33 Liter.

• Informationen zur Kampagne unter www.kenn-dein-limit.info



Haben von Freitag bis gestern über Alkohol aufgeklärt: Judith aus Hannover und Julian aus Flensburg.

Foto: Wüstefeld

Flair-Splitter

Kraftklub erspähen „süße Algis“ im See

Inkognito haben Kraftklub vor ihrem Auftritt eine Runde durch halb Eschwege gedreht. Auf der Bühne erzählt Brummer am Abend vom Bummel durch die Innenstadt, einer Runde Flunkyball mit Campern auf dem Zeltplatz und einem Abstecher zum Werratalsee. Da kann sich der Chemnitzer einen kleinen Seitenhieb nicht verkneifen. „Was schwimmt denn da drin rum“, fragte er in Richtung Publikum, „sind das alles süße kleines Algis?“ Beim Bad in der Menge schien er sich jedenfalls deutlich wohler zu fühlen. Am Morgen postete er Fotos bei Facebook. Sie zeigen Brummer mit Handtuch unter der Mütze am See und daneben eine Fotomontage: Brummers Körper mit dem Kopf von Star-Wars-Figur Jar Jar Binks.

Everlast sagt restliche Tour ab

Nur wenige Stunden nach einem tollen Auftritt auf der Freibühne gab es traurige Nachrichten vom US-Akustik-Rocker Everlast. Der Amerikaner sagte via Facebook den Rest seiner Tour ab. Weil seine an Alzheimer erkrankte Mutter im Sterben liege, wolle er bei ihr sein.

Verwirrende Walkacts

Das Programm rund um die Bands auf den Flair-Bühnen konnte sich auch in diesem Jahr sehen lassen: Der Yeti erschreckte etwas durch sein Aussehen, der Künstler Ulik fauchte mit seiner Drachenschnecke die Besucher an und ein Mini-VW-Bus kutscherte die Menschen über das Flair-Gelände. Bei einigen Gestalten konnte man sich jedoch nicht sicher sein, ob sie nun ein Walkact waren oder nicht: In schriller Kleidung stolzierten einige über den Zeltplatz, zwei riesige Hunde erweckten den Anschein, als ob sie vielleicht auch zum Programm gehörten. Aufsehenerregend war es in jedem Fall allemal.

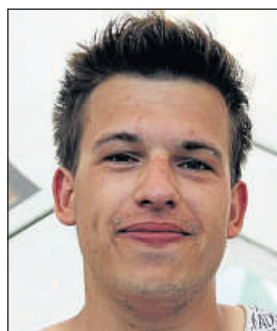
Leere Hosentaschen nach den Konzerten

Vor allem die typischen Hosentascheninhalte seien im Fundbüro am Eingang zum Festivalgelände abgegeben worden, berichtet ein Crew-Mitglied. Schlüssel, Handys, Portemonnaies wurden vielfach dort abgegeben. Scurrile Funde habe es nicht gegeben. Auch die Security am Einlass erlebte ein eher ruhiges Festival. Zwar mussten immer wieder Gäste abgewiesen werden, die den Ausgang zum Eingang machen wollten, außergewöhnlich auffällige Gegenstände mussten bis Sonntagnachmittag nicht eingekassiert werden. Da bleibt der am Zeltplatz abgegebene Hamster die komischste Fundsache des Wochenendes. (lad/cow)

Umfrage

Auf dem Open Flair jagt ein Höhepunkt den nächsten. Für viele ist es gar nicht möglich, sich jede seiner Lieblingsbands anzusehen. Wir haben uns umgehört und wollten wissen:

Was hat dir am Besten gefallen?



Patrick, 22, aus Kassel
„Ich mag die Kulisse des Open Flair einfach total gerne. Natürlich gehört da auch Campen mit meinen Freunden dazu. Musikalisch haben mir unter anderem Rakede gefallen.“



Marco, 20, aus Darmstadt
„Super sind auf jeden Fall die Fancy-Toiletten, die sind wenigstens sauber, auch wenn sie was kosten. Da gehen wir Jungs gerne zu Dritt hin.“



Felix, 24, aus Oetmannshausen
„K.I.Z. haben dieses Jahr wieder eine tolle Show geliefert und waren deshalb definitiv mein Highlight. Aber auch auf Marteria hab ich mich gefreut.“



Gabba, Janine und Kevin aus Wolfenbüttel
„Wir sind dem Nudelmann begegnet, der seine Nudeln einfach im Gehen mit der Hand gegessen hat. Das fanden wir ein sehr lustiges Bild.“



Lisa-Marie, 20, aus Eschwege
„Beim Open Flair lernt man immer so viele neue tolle Menschen kennen, das gefällt mir am Festival besonders gut.“

Fotos: Kaiser



Jan, 20, aus Darmstadt
„Mir ist hier etwas Unglaubliches passiert, denn plötzlich hat sich mein Bier wie von selbst wieder aufgefüllt. Wir nennen es das unendliche Bier.“ (sek)